

Vier Kirchenvorsteher traten geschlossen zurück

Gremium beschlußfähig / „Wollten nicht länger nur Entscheidungen abnicken“

Von Jürgen Bohlken

Colnrade. Der Kirchenvorstand der evangelischen St. Marien-Gemeinde Colnrade ist beschlußfähig. Ihm gehören lediglich noch zwei Mitglieder an: der Vorsitzende Johann Meyer und Pastor Reiner Redetzki. Die Kirchenvorsteher Imke Schmidt, Rita Ballandies-

Einer der zurückgetretenen Kirchenvorsteher, der nicht namentlich in der Zeitung genannt werden wollte, sagte zu den Hintergründen: „Bei uns hat sich mit der Zeit einiges aufgestaut. Da sind Sachen vorgefallen, die vorab entschieden waren und die wir dann nur noch beschließen sollten.“ Die Kritik richtet sich konkret gegen Pastor Reiner Redetzki und den Kirchenvorstandsvorsitzenden Johann Meyer. Die beiden hätten den Kirchenvorstand nicht hinreichend informiert und ihn mehrfach vor vollendete Tatsachen gestellt.

Dies bestätigte gestern auf Nachfrage auch der zurückgetretene Gerhard Ostersehl. Er wirft dem „eingespielten

Team“ Meyer-Redetzki „eigenmächtiges Handeln“ vor. Die anderen Kirchenvorsteher seien nur noch dazu da gewesen, „mit dem Kopf zu nicken“. Die Verantwortlichen hätten sich für ihr Verhalten entschuldigt; wenn ein Kirchenvorstand aber nur dazusitzen und nicken solle, habe dies „mit Demokratie nicht mehr viel zu tun“. Konkrete Beispiele nannte Ostersehl nicht. Grund: Es sei auch um nichtöffentliche Angelegenheiten gegangen.

„Manche Informationen kamen relativ spät, für unser Dafürhalten zu spät“, äußerte sich Imke Schmidt. Und weiter: „Wir wollten in Entscheidungen rechtzeitig eingebunden zu werden und nicht erst,

Hoffmann, Uwe Kuhlmann und Hans-Heinrich Cohrs sind, wie die Lokalredaktion von KREISZEITUNG und WZ gestern morgen in Erfahrung gebracht hat, vor rund sechs Wochen geschlossen zurückgetreten. Bereits ein halbes Jahr zuvor hatte Gerhard Ostersehl das Handtuch geworfen.

wenn schon alles gelaufen ist.“ Es sei auch vorgekommen, daß der Kirchenvorstand einer praktisch schon vorab getroffenen Entscheidung nicht zugestimmt habe. Nach dem Rücktritt von Gerhard Ostersehl habe man versucht, noch einmal eine „gemeinsame Basis“ zu finden. Das gelang offenbar nicht. Imke Schmidt: „Ich hatte das Gefühl, daß das erforderliche Vertrauen auf beiden Seiten nicht mehr vorhanden ist. Wir haben uns schließlich gesagt, es wäre besser zurückzutreten, damit mit anderen Leuten ein Neuanfang versucht werden kann.“

Erst im kommenden Jahr steht die Neuwahl des Kirchenvorstands an. Zwei Über-

gangslösungen sind denkbar. Eine davon: die Ernennung von – mindestens zwei – „Bevollmächtigten“. Superintendent Jürgen Flohr hält indes die Berufung neuer Kirchenvorsteher für wahrscheinlicher. Pastor Redetzki habe ihm gesagt, daß es Gemeindeglieder gebe, die bereit seien, ein solches Amt zu übernehmen. „Vermutlich werden die dann berufen“, so Flohr. Den Rücktritt der Kirchenvorsteher will der Superintendent nachgehen. Er wird zunächst das Gespräch mit Pastor Redetzki und Johann Meyer suchen.

Gern hätte die Red. Harpstedt gestern Pastor Redetzki zu den Vorwürfen befragt. Der ist jedoch verwehrt.

„Es mangelte an Interesse“

Vorsitzender des Colnrader Kirchenvorstands weist Kritik zurück

Colnrade (boh). Zurückgewiesen hat der Vorsitzende des Colnrader Kirchenvorstands, Johann Meyer, die Kritik, er und Pastor Reiner Redetzki hätten die anderen Kirchenvorsteher mit eigenmächtigen Entscheidungen vor vollendete Tatsachen ge-

stellt. Indes wirft Meyer den zurückgetretenen Mitgliedern des Gremiums (Lesen Sie dazu bitte auch den Bericht am Kopf der Seite!) seinerseits „ein bißchen mangelndes Interesse“ an der Arbeit im Kirchenvorstand vor.

Die Sitzungen seien mitun-

ter schlecht besucht gewesen. Nicht alle Kirchenvorsteher hätten durch Anwesenheit geblänzt. Das zeuge von einer gewissen „Lustlosigkeit“.

Meyer vermutet hinter den Rücktritt, die „kurz und bündig“ verkündet worden seien, persönliche Gründe.

Minigolf

Harpstedt. Die Minigolf-Saison in Harpstedt beginnt am 1. Mai. Ab dann kann die Anlage am Tielingskamp wieder sonntags und sonntags bespielt werden. Während der Ferien gelten andere Öffnungszeiten. KREISZEITUNG und WZ kommen darauf zurück.

Pastor schränkt Besuche ein

Colnrade (boh). Pastor Reiner Redetzki hat signalisiert, daß er die Zahl der Visiten zu Altengeburtstagen einschränken wird.

Bislang habe er die Regelung seiner Harpstedter Kollegen übernommen und alle Gemeindeglieder zum 70., 75., 80. und – von da an – jedem weiteren Geburtstag besucht.

Der Zeitaufwand sei jedoch so groß, daß er dadurch andere Aufgaben würde vernachlässigen müssen. Im Schnitt habe er bislang an jedem dritten Tag einen Besuch vorgenommen.

Im aktuellen Gemeindebrief kündigt Pastor Reiner Redetzki an, fortan nur noch bei 80., 85., 90. sowie allen noch höheren Geburtstagen zu er-

scheinen. „Es liegt mir am Herzen, noch einmal darauf hinzuweisen, daß ich gern bereit bin, bei diesen Geburtstagen oder anderen besonderen Jubiläen eine Andacht zu halten oder ein kurzes geistliches Wort zu sprechen. Doch will ich das nur tun, wenn ich auch ausdrücklich in einem Vorgespräch darauf angesprochen werde. Ich bin auch gern bereit, anlässlich einer goldenen Hochzeit oder eines besonderen Jubiläums einen Gottesdienst in der Kirche zu feiern. Wir können gern über alles sprechen, wozu ich Sie herzlich einlade. Ich hoffe sehr, daß Sie diese Veränderung mittragen können“, wirbt Pastor Redetzki im aktuellen Gemeindebrief um Verständnis für seine Entscheidung.

Fünf DM je Jahr und Grabstelle

Colnrade (boh). Der Kirchenvorstand der evangelischen St. Marien-Gemeinde hat beschlossen, eine Unterhaltungsgebühr für den Colnrader Friedhof in Höhe von fünf DM pro Jahr und Grabstelle einzuführen. Zur Erläuterung: Mehrere Grabstellen bilden eine Grabstätte.

Begründet wird dies folgendermaßen im aktuellen Gemeindebrief:

„Der Kirchenvorstand war immer darauf bedacht, die Friedhofsgebühren möglichst niedrig zu halten. Nach den kirchengesetzlichen und haushaltsrechtlichen Bestimmungen ist es jedoch nicht möglich, Kirchensteuermittel zur Unterhaltung und zum Betrieb des Friedhofs einzusetzen, wenn höhere Ausgaben ent-

stehen, da der Friedhof als Anstalt des öffentlichen Rechts einen Gebührenhaushalt hat und alle anfallenden und notwendigen Ausgaben ausschließlich aus den ankommenden Gebühren zu decken sind. In der letzten Zeit sind die Kosten für Personal und Abfallbeseitigung angestiegen, und die Gebühren aus der Verlängerung von Nutzungsrechten und der Vergabe neuer Nutzungsrechte reichen nicht mehr zur Finanzierung aus. Zur Zeit will der Kirchenvorstand jedoch noch von einer Erhöhung der Friedhofsgebühren absehen.“

Die Unterhaltungsgebühr ist indes beschlossene Sache. Mit der Veröffentlichung im Amtsblatt wird die Erhebung der Gebühr rechtskräftig.